Modulbeschreibung 25-MIS-B3 (Re-)Negotiating Inclusive Education in Changing Societies

Fakultät für Erziehungswissenschaft

Version vom 13.11.2026

Dieses Modulhandbuch gibt den derzeitigen Stand wieder und kann Änderungen unterliegen. Aktuelle Informationen und den jeweils letzten Stand dieses Dokuments finden Sie im Internet über die Seite

https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/modul/792012084

Die jeweils aktuellen und gültigen Regelungen im Modulhandbuch sind verbindlich und konkretisieren die im Verkündungsblatt der Universität Bielefeld veröffentlichten Fächerspezifischen Bestimmungen.

25-MIS-B3 (Re-)Negotiating Inclusive Education in Changing Societies

Fakultät

Fakultät für Erziehungswissenschaft

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Frederick de Moll

Turnus (Beginn)

Jedes Sommersemester

Leistungspunkte

10 Leistungspunkte

Kompetenzen

Das Modul **(Re-)Negotiating Inclusive Education in Changing Societies** soll den Studierenden die Kompetenzen vermitteln, die für eine theoretisch fundierte Analyse gesellschaftlicher Fragen im Zusammenhang mit inklusiver Bildung erforderlich sind. Am Ende des Moduls sind die Studierenden in der Lage, klassische und zeitgenössische Theorien wie Ungleichheitstheorien, kritische Theorien, Differenztheorien, postkoloniale und dekoloniale Perspektiven sowie queere und feministische Theorien anzuwenden, um Fallstudien durchzuführen und Diskurse sowie Strukturen der Ungleichheit in Kindheit und Jugend zu analysieren.
Die Studierenden werden in der Lage sein, systematisch zu untersuchen, wie Bildungsstrukturen, -institutionen und -praktiken zusammen mit Sozialpolitik und Sozialsystemen gleichzeitig Ungleichheiten hervorbringen und bekämpfen. Sie können die Ambivalenzen und Paradoxien artikulieren, die den Strategien der Inklusion in sich wandelnden Gesellschaften innewohnen.

Die Studierenden sind in der Lage

- kritisch zu bewerten, wie normative Ordnungen – einschließlich Geschlecht, Klasse, Nationalismus – in Politik, pädagogischen Praktiken und Alltagsroutinen institutionalisiert werden.
- zu analysieren, wie Grenzen, Privilegien und der Zugang zu Ressourcen durch Qualifikationspraktiken, Kategorisierungsprozesse und die (ungleiche) Verteilung institutioneller Unterstützung geschaffen, aufrechterhalten und in Frage gestellt werden.
- ihre eigenen beruflichen Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Reproduktion oder Infragestellung der sich überschneidenden Herrschaftsstrukturen, die Kinder und Jugendliche betreffen, kritisch reflektieren.
- überlegen, wie theoriegeleitete, reflexive und machtbewusste Perspektiven zu einem stärker rechtsbasierten und inklusiven Ansatz im Bildungsbereich beitragen können, während sie gleichzeitig wachsam bleiben gegenüber den Möglichkeiten, wie gut gemeinte Praktiken unbeabsichtigt Ausgrenzung reproduzieren können.

Lernergebnisse
Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

- klassische und zeitgenössische Theorien der Inklusion und Exklusion anzuwenden, um Diskurse und Strukturen der Ungleichheit im Kontext von Kindheit und Jugend zu analysieren;
- systematisch zu untersuchen, wie Bildungsstrukturen, Institutionen und Sozialpolitik Ungleichheiten hervorbringen und bekämpfen;

- die Institutionalisierung normativer Ordnungen wie Geschlecht und Klasse in Politik und pädagogischer Praxis kritisch zu bewerten und ihre Auswirkungen auf die Inklusion zu identifizieren;
- die Schaffung und Aufrechterhaltung von Grenzen, Privilegien und Zugang zu Ressourcen durch Qualifikationspraktiken und Kategorisierungsprozesse innerhalb von Bildungsumgebungen zu analysieren;
- über ihre berufliche Rolle in Bezug auf sich überschneidende Herrschaftsstrukturen zu reflektieren und zu überlegen, wie theoriegeleitete und machtbewusste Ansätze rechtsbasierte und inklusive Bildungspraktiken fördern können.

Lehrinhalte

Das Modul führt die Studierenden in Theorien der Ungleichheit in Verbindung mit sozialer Ausgrenzung, sozialer Abschottung sowie in Theorien der Diskriminierung und konstruktivistische Ansätze zu Unterschieden und Ethnizität aus interdisziplinärer Perspektive ein. Die Studierenden untersuchen, wie Prozesse der Inklusion und Exklusion die Kindheit und Jugend innerhalb von Bildungseinrichtungen und anderen Kontexten strukturieren und wie Bildungssysteme und Gesellschaft zur Reproduktion sozialer Hierarchien beitragen. Die Studierenden erwerben ein tiefgreifendes Verständnis der Theorien und Forschungen in diesem Bereich und lernen, die Entstehung von Inklusion und Exklusion in Verbindung mit Machtstrukturen zu analysieren. Mit Hilfe intersektionaler Ansätze untersuchen sie Systeme der Differenz (Rasse, Klasse, Geschlecht, Behinderung, Nationalismus usw.) und dekonstruieren normative Ordnungen, die sich auf Kindheit oder Jugend auswirken. Ein zentraler Schwerpunkt liegt darauf, wie bestimmte Vorstellungen von Normalität das Leben junger Menschen in einer Vielzahl von Kontexten und Institutionen bestimmen. Die Studierenden reflektieren kritisch, wie (beabsichtigte) Inklusionsmaßnahmen und -praktiken gleichzeitig ausgrenzende Strukturen stabilisieren und soziale Strukturen reproduzieren können. Sie diskutieren ihre eigenen Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb des Bildungsbereichs.

Im Rahmen des Elements **E1 – Inklusion und Exklusion in Kindheit und Jugend** erhalten die Studierenden eine Einführung in klassische und zeitgenössische Theorien zu sozialer Ausgrenzung, sozialer Abschottung und sozialer Ungleichheit aus interdisziplinärer Perspektive. Sie untersuchen, wie verschiedene Prozesse der Inklusion und Exklusion Kindheit und Jugend innerhalb und außerhalb von Bildungseinrichtungen strukturieren. Der Schwerpunkt liegt darauf, wie Bildungssysteme und andere Institutionen zur Reproduktion sozialer Hierarchien beitragen und gleichzeitig jungen Menschen ermöglichen, Handlungsfähigkeit zu erlangen, Widerstand zu entwickeln und auf eine Veränderung der Gesellschaft hinzuarbeiten.
Darüber hinaus erwerben die Studierenden ein solides Verständnis von Theorien der sozialen Abschottung und sozialen Ausgrenzung, einschließlich (neo-)weberianischer sowie rationaler Wahlansätze. Auf der Grundlage dieses Verständnisses analysieren die Studierenden, wie Grenzen und Privilegien in der Gesellschaft geschaffen, aufrechterhalten und angefochten werden, beispielsweise durch Qualifikationspraktiken, die Verteilung von Ressourcen, Resilienz und Aneignung. Die Dozierenden dieses Elements werden auch intersektionale Ansätze zu Theorien der Unterdrückung heranziehen, um Sexismus, Rassismus, Klassenherrschaft, Ableismus und altersbedingte Diskriminierung in der vorherrschenden Generationenordnung zu thematisieren. In diesem Zusammenhang werden normative Ordnungen dahingehend analysiert, wie sie Erfahrungen von Anerkennung und Nichtanerkennung prägen.
Auf empirischer Ebene liegt ein zentraler Schwerpunkt dieses Elements darauf, wie sich überschneidende Vorstellungen von Normalität und die daraus resultierende Normativität – z. B. in Bezug auf Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Klasse – das Leben junger Menschen in Online- und Offline-Kontexten, Familien, Peer-Gruppen und Institutionen bestimmen. Die oben genannten normativen Ordnungen sind in Politik, pädagogische Praktiken und den Alltag der Menschen eingeschrieben. Dieses Element bietet eine Reihe von Perspektiven auf die vielfältigen Wege, auf denen Kinder und Jugendliche die Macht der Normalisierung reproduzieren, verhandeln, hinterfragen oder sich ihr widersetzen.

Im Rahmen des Elements **E2 – Staatsbürgerschaft und Bildung: Herausforderungen inklusiver Gesellschaften** werden Theorien der Differenz (Theorien des Rassismus, postkoloniale Theorien, dekoloniale Theorien, Queer-Theorien, feministische Theorien) und ihre pädagogischen Perspektiven behandelt, ebenso wie Ungleichheitsforschung, kritische Perspektiven der Staatsbürgerschaft, Reflexionen über liberale, konservative und marxistische Theorien sowie Theorien des Nationalstaats und Fragen der Inklusion und Exklusion.

Die Studierenden untersuchen Differenzsysteme (mit Schwerpunkt auf Bildungsstrukturen, -institutionen und -praktiken; Rasse, Klasse, Geschlecht, Behinderung, (Trans-)Nationalismus usw.) sowie Strategien zur Förderung von „Inklusion“ und „Einheit“ einerseits und von Ausgrenzung und Unterordnung andererseits. Sie sind in der Lage, über die Auswirkungen dieser Perspektiven auf Bildungsbereiche und ihre eigenen beruflichen Tätigkeiten nachzudenken, sie zur

Analyse vorherrschender Prozesse und Diskurse heranzuziehen und sie auf theoretischer Grundlage zu diskutieren. Neben einer kritischen Reflexion über normative Bezüge und legitimierte Grundlagen sozialer Ordnungen (wie Nationalstaat und Staatsbürgerschaft), ihre historischen und kontextuellen Beziehungen und die damit verbundenen Macht- und Herrschaftsstrukturen diskutieren die Studierenden ihre eigenen Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie die strukturellen Bedingungen ihrer Arbeit.

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreicher Abschluss des ersten Masterstudiensemesters in Ostrava.

Notwendige Voraussetzungen

–

Erläuterung zu den Modulelementen

Es sind beide Veranstaltungen E1 und E2 zu studieren, eine Studienleistung und eine Prüfungsleistung zu erbringen. Studienleistung und Prüfungsleistung werden in der Regel von unterschiedlichen Prüfenden abgenommen.

Modulstruktur: 1 SL, 1 bPr [1]

Veranstaltungen

Titel	Art	Turnus	Workload [5]	LP[2]
E 1: Inclusion and Exclusion in Childhood and Youth	Seminar	SoSe	90 h (30 + 60)	3 [SL]
E 2: Citizenship and Education: Challenges of Inclusive Societies	Seminar	SoSe	90 h (30 + 60)	3 [SL]

Studienleistungen

Zuordnung Prüfende	Workload	LP[2]

Lehrende der Veranstaltung **E 1: Inclusion and Exclusion in Childhood and Youth (Seminar)** *Die Studienleistung dient der Einübung einer reflexiven und inhaltlich begründeten Haltung zu den in der Veranstaltung behandelten Themen. Sie hat im Hinblick auf die im Modul verankerten Kompetenzen einen einübenden und vertiefenden Charakter. Eine Studienleistung ist das Anfertigen einer oder mehrerer veranstaltungsbegleitender (Teil)Aufgabe(n) zu Übungszwecken. Übungsaufgaben können beispielsweise sein: Die Vorbereitung und Durchführung einer Gruppenarbeit, die Vorbereitung und Durchführung einer mündlichen Präsentation, eine Argumentationsrekonstruktion, die Zusammenfassung eines Textes, die Erstellung medialer Produkte etc.* *Für alle Studienleistungen gilt, dass schriftliche Beiträge im Gesamtumfang von höchstens 1200 Wörtern und mündliche Beiträge im Gesamtumfang von höchstens 20 Minuten verlangt werden. Für alternative Erbringungsformen gilt, dass diese den gängigen mündlichen oder schriftlichen Formen der Leistungserbringung in ihrem Umfang entsprechen müssen.*	siehe oben	siehe oben
Lehrende der Veranstaltung **E 2: Citizenship and Education: Challenges of Inclusive Societies (Seminar)** *Die Studienleistung dient der Einübung einer reflexiven und inhaltlich begründeten Haltung zu den in der Veranstaltung behandelten Themen. Sie hat im Hinblick auf die im Modul verankerten Kompetenzen einen einübenden und vertiefenden Charakter. Eine Studienleistung ist das Anfertigen einer oder mehrerer veranstaltungsbegleitender (Teil)Aufgabe(n) zu Übungszwecken. Übungsaufgaben können beispielsweise sein: Die Vorbereitung und Durchführung einer Gruppenarbeit, die Vorbereitung und Durchführung einer mündlichen Präsentation, eine Argumentationsrekonstruktion, die Zusammenfassung eines Textes, die Erstellung medialer Produkte etc.* *Für alle Studienleistungen gilt, dass schriftliche Beiträge im Gesamtumfang von höchstens 1200 Wörtern und mündliche Beiträge im Gesamtumfang von höchstens 20 Minuten verlangt werden. Für alternative Erbringungsformen gilt, dass diese den gängigen mündlichen oder schriftlichen Formen der Leistungserbringung in ihrem Umfang entsprechen müssen.*	siehe oben	siehe oben

Prüfungen

Zuordnung Prüfende	Art	Gewichtung	Workload	LP[2]

Modulbeauftragte*r bestellt jeweils eine*n Prüfende*n *Die Modulprüfung greift Aspekte des Moduls auf, kann sich auf eine Veranstaltung stärker fokussieren.* *Die Fakultät legt abschließend fest, wer welche Prüfung bei wem erbringt.* *Mögliche Formen sind:* ○ *Mündliche Prüfung oder elektronische mündliche Prüfung auf Distanz im Umfang von höchstens 40 Minuten* ○ *Referat/ mündliche Präsentation (max. 30 Minuten) mit einer schriftlichen Ausarbeitung im Umfang von höchstens 2.500 Wörtern*	mündliche e-Prüfung o. mündliche Prüfung o. Referat mit Ausarbeitung	1	120h	4

Weitere Hinweise

Dieses Modul deckt Inhalte und Themen aus dem Bereich **Inclusion and exclusion in societies 2** ab.
Für die Koordination der Prüfungsverfahren ist auch die Programmkoordination zuständig.

Die Leistungen werden an der Universität Bielefeld erbracht.
Informationen zur Notenumrechnung sind hier zu finden: [Link]

Lehrmethoden:
Dialogorientierte Methoden (Diskussion, Gespräch, Brainstorming), kompetenzorientierte und praxisbezogene Methoden, E-Learning-Methoden (Tutorials, elektronische Unterrichtsmaterialien) und andere Methoden.

Legende

1	Die Modulstruktur beschreibt die zur Erbringung des Moduls notwendigen Prüfungen und Studienleistungen.
2	LP ist die Abkürzung für Leistungspunkte.
3	Die Zahlen in dieser Spalte sind die Fachsemester, in denen der Beginn des Moduls empfohlen wird. Je nach individueller Studienplanung sind gänzlich andere Studienverläufe möglich und sinnvoll.
4	Erläuterungen zur Bindung: "Pflicht" bedeutet: Dieses Modul muss im Laufe des Studiums verpflichtend absolviert werden; "Wahlpflicht" bedeutet: Dieses Modul gehört einer Anzahl von Modulen an, aus denen unter bestimmten Bedingungen ausgewählt werden kann. Genaueres regeln die "Fächerspezifischen Bestimmungen" (siehe Navigation).
5	Workload (Kontaktzeit + Selbststudium)
SoSe	Sommersemester
WiSe	Wintersemester
SL	Studienleistung
Pr	Prüfung
bPr	Anzahl benotete Modul(teil)prüfungen
uPr	Anzahl unbenotete Modul(teil)prüfungen